

näher an Deutschland, Mitte Juni 2011

Hey ihr!

Eeeeeendlich!!! Die Mudanza ist so gut wie abgeschlossen. Nun wohne ich in Casa 1 – dem ältesten Haus des KiDos. Dieses wurde Dezember geschlossen, um etwas renoviert zu werden. Nun dient es uns MaZlern als Bleibe, soll zudem in Kürze (?) auch noch als Administrationsgebäude mit Büro von Raimundo, Nachhilferaum etc. dienen.

Zwei Monate – fast auf den Tag genau - bevor ich endgültig meine Koffer packe, habe ich meine Habseligkeiten zusammengetragen, um sie in mein „neues“ Haus zu bringen. Zwei Monate bevor ich die guten 10000 Kilometer hinter mich legen werde, um nach Hause zu kommen schlafe, esse, dusche, wohne ich schon jetzt ganze 40 Meter näher an Deutschland :-). Was für ein Gefühl! ;-)

Oh der Umzug – das war schon sehr anstrengend. Schließlich läuft das Leben im KiDo ja ganz normal weiter: Raimundo, Kids & Tias kommen mit Problemen, Bitten, Anliegen... Und man muss schauen, wie man das irgendwie alles unter einen Hut bekommt.

Und es war ja nicht nur das bloße Einpacken & Übertragen... Nein! Es galt das Chaos eines ganzen Hauses zu beseitigen... Na ja, noch immer gibt es hier im Haus noch genügend Ecken, wo es den Putzlappen zu schwingen heißt. Doch dazu werde ich auch noch kommen... Wohne ja erst seit gestern hier.

Hm, ja der Umzug – die Mudanza. Hasswort des Monats?!? Ach, ich weiß nicht... Auf alle Fälle bin ich nun super froh, dass es endlich (fast) abgeschlossen ist!!! Und – sowohl Severin & ich – können uns ganz gut mit der neuen Wohnsituation anfreunden :-)

Gut, ich muss schon sagen: Unser kleines, altes Holzhäuschen hatte schon was. Und auf alle Fälle war es „mein erstes eigenes Haus“. Und nicht zu vergessen: zweifelsohne strahlt so ein altes, kleine Holzhütte schon eine ganz eigene Atmosphäre aus. Ich erinnere mich gerade daran, wie meine MaZ-Kollegen Amelie & Karin bei uns im Dezember zu Besuch waren. Sie meinten soviel Weihnachtsstimmung wie hier in unserem kleinen Zimmerchen ist in ihnen vorher noch nicht aufgekommen.

(Wobei so wirklich hat glaube ich keiner von uns Freiwilligen die gewohnte adventliche Stimmung bei ungewohnten knapp 40 Grad spüren dürfen.)



Hm, ja unsere kleine Abrissbude:

Bei starken Regenfällen überraschten uns regelmäßig Wasserfluten, die durch die Wände, ihren Weg ins Innere fanden. Gleichzeitig setzten sich durch den kaputten Abfluss wohlriechende Aromen frei, die das ganze Haus so auszufüllen vermochten, so dass man nur das Weite suchen konnte, nachdem noch schnell die Fenster weit aufgerissen und später Unmengen von duftenden Wässerchen in das offenliegende Ende des Abflussrohrs geschüttet wurden.

Hm, unser kleiner Schweizer Käse:

Beim Aufräumen hat sich nochmal bestätigt, was wir eigentlich sowieso schon wussten... Überall in den Wänden und vor allen in den Ecken sind Mäuselöcher zu entdecken. Und ich meine ihre Hinterlassenschaften waren ja sowieso überall zu sichten. Hm ja unsere kleinen Untermieter!

Übrigens, er ging mir dann doch noch irgendwann ins Netz – ähm Tüte:



Und nein! Anders als in Frankreich hab ich ihn nicht in die Pfanne gehauen.
Und nein! Anders als im Märchen habe ich ihn nicht geküsst; denn



Ja! Ich hab ihn ausgesetzt... ins Freie. Wie lang der kleine wohl schon bei uns gehaust hat, oder wir bei ihm? Vielleicht war ja auch er zuerst da... Hm, er sah schon etwas verdattert aus, als er da so plötzlich im Grünen saß. Ich glaub, er kam sich wie auf dem Mond vor. Doch das

Wassersuchen sollte nicht so schwierig für ihn gewesen sein. Ich hab ihn unmittelbar neben unserem Kinderdorfbach freigelassen.

„No pasen!“ Der kleine Knirps will mich nicht vorbeilassen. Mit ausgestreckten Armen steht er da auf dem gepflasterten Weg, der die Häuser verbindet. Ich bin gerade auf dem Weg in mein neues „Zuhause“. Und Alexis ist entschlossen, mich nicht einfach so weitergehen zu lassen. „No pasen!“ Wiederholt der dreijährige Alexis.

„Por favor, Alexi“ bitte ich ihn. Doch nochmal mit Nachdruck betont er „No pasen!“ Und seinem Gesichtsausdruck abzulesen, meint er das so, wie er es sagt. Hm, was tun? Umdrehen und resigniert die Mudanza Mudanza sein lassen? Hm, da würde ich wohl mit Raimundo Probleme kriegen, da er wiederum Probleme aus Deutschland bekommen würde, wenn mit der Häusergeschichte nichts vorangeht. Doch Alexis machte keine Anstalten, Platz zu machen & mich weitergehen zu lassen. Was tun also?

Natürlich könnte ich den Pfad verlassen und über die Wiese mein Ziel – Casa 1 – erreichen. Doch da würde ich wohl die Rechnung ohne Debora machen. Die kleine Vorlaute hat mit ihren vier Jahren schon mal Severin zu recht gewiesen, dass er doch nicht quer über den Rasen laufen könnte, sondern bitte die dafür angelegten Wege benutzen solle... Ja, ja die Kinderdorfpolizei hier :) Was also tun? Glücklicherweise bin ich diese Zollkontrollen nun schon langsam gewohnt. Ich habe bereits einige Augenblicke davor den Ernst der Lage erkannt. Kurzerhand hatte ich von einem der Bäumchen ein Blatt abgezweigt und so versuche ich mein Glück und drücke dem Jungen das Blatt als Wegzoll in die Hand. Und oh Wunder ich darf nun nach mehrmaligen „No pasen“ doch noch passieren. Gott sei Dank; denn langsam wird das Zeug, was ich gerade von Haus zu Haus trage, schwer.



Ja, die Kiddies haben den Umzug nicht wirklich erleichtert. Na ja, gut: Die größeren Jungs Pedro & Ramon gingen uns wirklich tatkräftig zur Hand doch...

Neben Alexis gab es da noch zwei die ein schnelles von Haus zu Haus tragen fast unmöglich machten. Sie



„meine“ zwei kleinen Mäuse!

Einmal entdeckt lassen sie meist einfach alles stehn und liegen und stürmen auf mich zu, um von mir in die Arme geschlossen und hochgehoben zu werden. Meist drehen wir uns dann noch zusammen im Kreis. Und bevor uns ganz schwindlig wird, setz ich das Mädsl wieder auf den Boden ab, um das gleiche noch mit der jeweilig anderen zu machen. Denn gleichzeitig kann ich die vier- & fünfjährige nicht durch die Luft fliegen lassen.

Und so musste ich schon des öfteren meine vollgepackten Kartons abstellen, um die Mädls „hochzunehmen“. Und das ein oder andere mal musste ich mir natürlich auch noch die Zeit nehmen,



um die eigenkreationierten, kalorienarmen (?), mit viel Liebe zubereiteten Kuchen zu bewundern.



Ach die zwei Mädls. Ach die Kiddies! Und auch wenn es wirklich etwas schneller ohne Knirpse wie Alexis, Gianela und Valentina gegangen wäre. Ich möchte die Begegnungen mit ihnen nicht missen. Und was Gianela und Valentina betrifft. Es ist sicherlich nachhaltig gut, ihnen Zeit geschenkt zu haben. Denn sind wir ab jetzt nun Nachbarn und da kann es nicht schaden, die Beziehungen zu pflegen :-). Und siehe da, dieses Denken hat bereits gestern erste Früchte getragen! Ich hab die Ruhe, den Frieden der Siesta ausgenutzt und mich zu Casa 3 aufgemacht bzw. nicht wirklich zum Haus; denn mein Ziel war ein anderes: der auf dem Weg liegende Orangenbaum. Drei Orangen stibitzt, wollte ich mich auf den Rückweg begeben. Doch da hatte ich die Rechnung ohne Gianela und Valentina gemacht. Von ihrem gemeinsamen Zimmer aus hatten sie meine Tat mit wachen Augen (und ich dachte sich schlafen!) verfolgt und warfen mir fragende Blicke zu.

Bevor sich mein Vater nun Sorgen macht:

Nein! Ein Antwortschreiben dürfte demnächst nicht reinflattern. Denn

- 1) Hab ich die Mädls gebeten mich nicht bei Tía Ester zu verpetzen. „Pscht! No lo dicen a la Tia, por favor... Pscht!“ Und sie haben es mir versprochen :)
- 2) Ist mein regelmäßiger Diebstahl mit Tia Ester abgesprochen. Sie meinte ich könne mir jederzeit soviele nehmen, wie ich wolle =>

Eigentlich hätte ich heute gerne frei gemacht. Schließlich ist heute Dienstag. Und eigentlich bedeutet Dienstag für mich dienstfrei... Doch... Wann hab ich mir das letzte Mal meinen Ausgleichstag gegönnt? Na ja, und der Tag fing schon gut an: Als mich um halb sechs mein Handy weckte, begrüßten mich Regenschauer. Oh war das schön... von meinem Bett aus nach draußen zu schauen... und Regen zu sehen... Super gemütlich!

(→ So ab hier mach ich jetzt fast eine Woche später weiter mit aufschreiben...)

Dennoch fiel mir das Aufstehen nicht schwer. Ich machte mich ans Aufräumen der Küche...

Hm, mit dem freien Tag ist es den oben beschriebenen Dienstag wirklich nichts geworden. Denn bei Regen ist es für meine Maz-Kollegen David & Christian nur schwer möglich ins KiDo zu kommen. Und so bleibt die ganze Arbeit an Severin & mir „hängen“.

Hm, na ja... Egal...

Die Tage huschen nur so vorbei. Jetzt ist schon wieder fast eine Woche um. Und nun wohne ich schon eine Woche hier...

Unser Wohnraum hat sich – ich schätze mal – verdreifacht. Es ist echt ungewohnt so viel Platz zu haben. Und es gibt noch so einige Sachen, die so ganz anders als in unserem alten „zu Hause“ sind.

Es fängt ja schon beim Aufstehen an:

Welches der drei zur Verfügung stehenden Bäder benutze ich heute?

Beim Frühstück stellt sich die Frage, welche der zwei angeschlossenen Herde nutze ich zum Wassererwärmen? (Insgesamt habe ich also 8 Herdplatten zur Verfügung :)

Dann hätten wir da noch zwei Kühlschränke, die wir jede Woche wechselnd hernehmen sollen. Und dann beim Abwasch: Wir haben ganze 2 Spülbecken!!! Und das Unglaublichste: Das Wasser fließt ab. Also ich musste schon zweimal hinschauen: Wenn man die Schranktür unter den Spülbecken aufmacht, ist wirklich weit und breit nichts von einer großen Schüssel (mit Frosch:) zu sehen. Nach knapp einem halben Jahr draußen abspülen & täglichen Ausleeren der großen mit Schmutzwasser gefüllten Schüssel ist das wirklich Luxus! Wie wird das erst sein, sein dreckiges Geschirr einfach kurzerhand in die Spülmaschine zu stellen? Wobei ich sagen muss: Egal ob drinnen oder draußen - bis jetzt hat mich das Abspülen an sich noch nie so wirklich gestört. Musik an und gut ist. Das einzig störende: Man ist dann schon mal eine Stunde beschäftigt mit dem Geschirrberg... und Zeit hier im KiDo ist wirklich kostbar...

Na ja, mit Frühstück & Abspülen fertig, könnte man sich ja auf zum Arbeiten machen.

Das einzige Problem: Für welche der zwei Haustüren (vorne & hinten) entscheidet man sich?

Oh je, also das Leben hier in Casa 1 ist nichts für Entscheidungsunfreudige...

Hm, also am besten einfach zu Hause bleiben, die Arbeit Arbeit sein lassen & sich nochmal ins Bett legen.

Wobei – geschnitten!!! Denn welches der zwei Betten in meinem Zimmer (Stockbett :) wähle ich.

Und dann wär da noch eins in unserer Eingangshalle... Und na ja, eine Couch wäre da auch noch in unserem Wohnbereich und im „Deposito“ gibt es da auch noch ein Haufen Bettgestelle und ein Berg von Matratzen. („Deposito“ = „Abstellkammer“ - wobei Raimundo mir zu verstehen gegeben hat, dass das Zimmer nicht wirklich als Rumpelkammer enden soll...)

Ja, ja das Leben in Casa 1 ist vielversprechend. Doch es ist nicht alles so wie es scheint!

Schon nach kurzer Zeit stellten wir fest, dass Casa 1 auch noch so einige Stellen hat, die...

Ach wisst ihr... Voller Tatendrang mache ich mich daran, dass von mir auserkorene Bad mal

gründlich zu putzen. Schon beim Wasser in die Putzschüssel einlaufen lassen, stelle ich fest: Dusche spuckt beim besten Willen kein warmes Wasser aus. Oh je! Das hatte ich im alten Haus ja schon mal für einige Wochen: Kalt Duschen! Doch bei der jetzigen Kälte, würde man sich den Tod holen. Na ja, es gibt ja noch zwei andere Duschen. Und so putze ich tatkräftig weiter. Am Ende nochmal kurz rauswischen... Listo! (Fertig) Doch Pustekuchen! Am Morgen des darauffolgenden Tages wundere ich mich, dass der Boden immer noch feucht ist. Und die Ursache ist schnell gefunden: Das Rohr des Wasserhahns tropft unaufhörlich. Na ja, und dann durften Severin & ich zu allem Überfluss noch feststellen, dass die Klos verstopft sind...

Ach ja, unser „neues“ „Zuhause“ ...

Und na ja, noch dazu bin ich manchmal nicht die größte Leuchte. Voller Tatendrang putze ich an jenem Tag noch den Spiegel über dem Waschbecken und auch noch schnell kurz über den Lichtschalter drüberwischen. Und als ich dann das Licht ausschalten wurde, kam ich in den Genuss eines Stromschlags. Na ja, keine Sorge! Mir standen die Haare nicht zu Berge – war nur ein Ministromschlag. Aber noch ein paar Mal bekam ich diesen zu spüren, als ich Leuchte Licht im Bad anmachen wollte.

Na ja, so nach und nach wird der ein oder andere Schönheitsfehler des Hauses in Ordnung gebracht. Es gibt da noch so einige andere. Vor allem war es für Severin sehr unangenehm zu bemerken, dass bei den starken Regenfällen (die nun wieder vermehrt auf Misiones niederprasseln) kleine Rinnsale an seiner Wand runterlaufen.

Ja, ja... als ob es nicht reichen würde, dass sich draußen alles nach und nach in ein riesigen Sturzbach verwandelt, der runter zum Quincho (überdachter Platz) des KiDos läuft. Diese Unwetter hier sind echt unbeschreiblich! Das Gewittergrollen, die Blitze, die den Nachthimmel in die verschiedensten Farben taucht. Die Regenmassen... Severins Aussage „Ich wollte schon immer mal am Meer wohnen“ trifft es da schon ganz gut. Und Davids zugegebenermaßen etwas verplante Frage „Wo kommt den eigentlich das ganze Wasser her?“ lässt uns vier kurz auflachen. Und dann können wir nur mit offenen Mündern staunen... Na ja, es ist wirklich unglaublich, wie sich die vorherigen Rinnsäle langsam mehr und mehr in reißende Bäche verwandeln bis letztendlich alles von Wasser überflutet ist.

Ich habe jetzt schon mehrmals mitansehen dürfen, wie der grüne „Innenhof“ des Kidos mit einer „Dulce de leche“ (karamellartiger Brotaufstrich) – farbenden Wasserschicht bedeckt wird. Das KiDo liegt etwas schräg abfallend und das Wasser von der Straße ergießt sich zusätzlich zu den unaufhörlich niederpasselnden Regentropfen ins Hogar. Na ja, unser Haus ist etwas erhöht. Wobei ich letztes mal wirklich die Befürchtung hatte, dass das Wasser nach und nach über unsere Türschwelle treten würde. Doch dem war gott sei Dank nicht so. Ein angeschwemmter FlipFlop ließ in uns den Gedanken aufkommen, Flaschenpost an die anderen Häuser zu verschicken. Wobei wir diesen Gedanken wieder fallen ließen. Schließlich würden wir keine Antwort erhalten. Wie auch: Die Strömung würde sich ja nicht plötzlich ändern. Sonst würde jegliches physikalische Gesetze außer Kraft gesetzt und Freundschaften würden ausenandern brechen; denn:
„Wenn die Flüsse aufwärts fließen... erst dann werde ich dich vergessen!“

Na ja, und zudem waren unsere Adressaten schon längst im Bett. Wobei ich bezweifel, dass die Zwerge bei so einer Weltuntergangsstimmung Schlaf fanden. Nichtsdestotrotz: Sie waren im Bett & ich ergraf meine Chance: Ganz einsam und verlassen stand sie da. Ausnahmsweise... Denn nachmittags wird sie meist von Gianela, Alexis und Co in Beschlag genommen. Doch jetzt... hatte ich sie ganz für mich alleine: die bunt angestrichene Schaukel!

Und so zögerte ich nicht lange & barfuss machte ich mich durch das kniehohe braune Dulce-de-leche Meer zu der ein paar Meter entfernten Schaukel auf.

Mag sein, dass das verrückt war. Ja gut - es war verrückt! :) Aber manchmal braucht man so was einfach! Ich jedenfalls... =)

Ich weiß auch nicht, ich liebe rohen Teig zu essen. Ich liebe es, barfuß durch den Schnee zu stapfen und ich liebe es im Regen zu stehn.

Anders als kleines Kind (→ Mama:) hatte ich dieses Mal keinen Regenmantel mitgenommen. Aber der hätte wohl sowieso nicht viel genutzt.

Na ja, so ein Unwetter draußen erhöht den Gemütlichkeitswert im Haus nochmal um einiges. Wobei unsere Wohnecke auch so wirklich zum wohnen einlädt.

Ach, unser altes Haus hatte auch seinen Charme. Wobei ich mich noch daran erinner, wie ich am 2. September um 6 Uhr in der Früh mein Häuschen zum ersten Mal betrat. Raimundo hatte uns von der Bushaltestelle abgeholt und sperrte zuerst eine eiserne Tür auf, die in seinen überdachten Bereich führte, um gleich noch eine Tür aufzusperren und uns zu verstehen gab, ihm zu folgen. Dann stand ich in einem ziemlich zugestellten Raum. Und ehrlich gesagt: Ich braucht etwas, um zu kapieren, dass wir uns nicht gerade in einen Durchgangsraum oder in einer Abstellkammer befanden, sondern dass dieser Raum für die nächste Zeit meine/unsere Küche, Wohn- und Esszimmer in einem ist.

Na ja, aber wir gewöhnten uns schnell an die Enge, und die ganz eigene Atmosphäre unsere Häuschens. Und jetzt lebe ich in einem Haus, das eigentlich für knapp 10 große und kleine Bewohner ausgelegt ist. Wobei die Kids sich schon sehr kleine Zimmer zu teilen haben. So ist mein Zimmer eigentlich das von vier Kindern und ist wohl in etwa so groß wie unser Esszimmer“...

(also ich meine in meinem Zuhause in der Erlkammerstraße =)

Hm, doch egal: Wo war ich stehen geblieben?

Ach ja, unsere Wohnecke bzw. unsere Empfangshalle, wie ich sie anfangs zu nennen gepflegt habe. Schließlich fehlen nur noch die Zeitschriften auf dem Tisch und sich können mit einem gemütlichen Wartezimmer einer Arztpraxis mithalten. Und passend zum „Dia de la Bandera“ (Tag der Flagge) hissten wir unsere Fahnen (argentinische, bayrische und Severins komische...:)



Hm... Der Fernseher steht etwas einsam auf der früheren Küchenzeile. Ob wir den jemals noch hernehmen. Der Anschluss fehlt nämlich. Aber das ist mir ziemlich Wurst. Hab ich es in den vergangenen Monaten erst drei oder vier Mal geschafft, einen Film anzuschauen oder etwas rumzuzappen wird mir das wohl in der noch vor mir liegender Zeit nicht abgehn...

Und es reicht ein Blick aus unserem Küchenfenster und ich darf den Film „Die wunderbare Welt der Claudia“ anschauen.

Claudia, unsere bald 15jährige ist doch noch ziemlich verträumt.

Und so sieht man sie des öfteren mit den Gedanken ganz woanders durch die Gegend tanzen.



Von meinem Zimmerfenster aus kann ich mir die Neuverfilmung von „Dschungelkind(er)“ anschauen. Eine mit Pfeil & Bogen ausgerüstete Jungsgang streift durchs Hogar. Ein Zimmerfenster weiter erwartet mich entweder ein spannendes Fußballspiel oder live übertragen ein Grashockeyspiel der Mädls. Und lass ich den Blick etwas weiter in die Ferne (über den Zaun) schweifen, genießt man eine mehr oder weniger spannende Tierdokumentation über grasende Kühe.

Ja, die Lage unseres neuen Zuhause liegt ziemlich im Herzen des Kinderdorfs. Das frühere MaZ-Haus hingegen lag etwas abseits, was auch so seine Vorteile haben kann → mehr Privatsphäre. Doch ist es wirklich schön neben Aufräumen oder sonstigen Hausaufgaben mit einem Blick aus dem Fenster am Leben des KiDos teilzunehmen. Zwar eher passiv, aber das ist mir sonst nicht möglich. Einmal einen Schritt über die Hausschwelle gemacht, ist man Teil der spielenden Kinderdorfschar. Denn einmal rausgewagt, kann man sich sicher sein, dass man keine Minute später Spielgefährte, Streitschlichter, Schwester oder gleich alles in einem ist. Aber die Kinder mal unbemerkt dabei zu beobachten, wie sie schaukeln, sich wegen irgendeiner Kleinigkeit fast in die Haare kriegen aber sich dann doch irgendwie zusammenraufen oder mit Tobi dem Kinderdorfhund spielen, ist wirklich schön...

Aus der Ferne – des öfteren beim „Fernseh schau“ :)

Eure *Claudia*